



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 198.

Freitag den 25. August.

1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 67 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Korrespondenz aus dem Münsterbergischen und Neisse. 2) Tagesgeschichte.

Den Herren Aerzten und Wund-Aerzten.

Medizinal-polizeiliche Zwecke erfordern die Anfertigung eines vollständig-richtigen Verzeichnisses der hievorts ansässigen, vom Staate approbirten Aerzte und Wundärzte. Ich fordere daher Diejenigen der betreffenden Herren, welche ihren Namen in der nachstehend abgedruckten, offenbar mangelhaften Liste vermissen, von Amtswegen hiermit auf, Namen und Wohnort baldigst bei mir niederzulegen, widrigenfalls sie sich selbst die etwa daraus entstehenden Unannehmlichkeiten zuzuschreiben haben würden. Breslau, den 23. August 1843.

Der polizeiliche Physikus Dr. Wendt jun.

Praktische Aerzte.		Wund-Aerzte,	
		denen jene Befugniß nicht zusteht.	
Herr Dr. Uch.	Herr Dr. Jungnickel, Regimentsarzt.	Herr Dr. Remer, Regierungs- und Geh. Medizinalrath.	Herr Alter, Ober-Hospital-Wundarzt.
= Benedict, Geh. Med.-Rath.	= Kalkstein.	= Remer, Sanitätsrath und Professor.	= Cleemann.
= Benedict.	= Regel.	= Klose, Regier. Medizinalrath.	= Fleischer.
= Benschler, Medizinalrath.	= Klose.	= Renner.	= Fülleborn.
= Blümner.	= Köhler.	= Rother.	= Hodann.
= Borkheim, Hofrath.	= Koschate.	= Sachs, Meyer.	= Melchert.
= Brody.	= Krause.	= Sachs, Wihl. Gottl. Ludw.	= Päßold.
= Burchard, Hofrath.	= Krauß.	= Schwan, Hofrath.	= Sachs, Ober-Hospital-Wundarzt.
= Burchard, Leopold.	= Krusch.	= Schweickert senior.	= Schäffer, Mediz.-Assessor.
= Bürchner.	= Krocker senior.	= Schweickert junior.	= Schück.
= Cador, Regimentsarzt.	= Krocker junior.	= Schweiker.	= Sehrig.
= Davidson.	= Kröber.	= Schlesinger.	= Semmler.
= Deckard.	= Krummteich.	= Scholz.	= Sylla.
= Ebers, Medizinalrath.	= Kruttge.	= Scholz.	= Weber.
= Ellason.	= Kuh, Professor.	= Seydel.	= Weigert.
= Engler, Kreisphysikus.	= Laband.	= Simson.	= Wegner.
= Erner.	= Langendorf.	= Springer.	
= Figulus.	= Larisch.	= Stern.	
= Fischer.	= Lindner.	= Wendt, Geh. Medizinalrath.	Herr Bauer.
= Göppert, Professor.	= Lion.	= Wendt junior.	= Giesmann.
= Goldschmidt.	= Lobenthal.	= Wenzke, Professor.	= Hanko.
= Gräber.	= Lüdicke.	= Weidner, Hofrath u. Criminal-Physikus.	= Harter.
= Gröbner.	= Majunke.	= Wipprecht.	= Kannegießer.
= Guttentag.	= Matternsdorf.	= Wollheim.	= Knebel.
= Haber.	= Menshig.	= Zemplin, Geh. Hofrath.	= Leister.
= Hager, Regimentsarzt.	= Nagel.		= Mangelsdorf.
= Hanke, Medizinalrath.	= Nega.		= Mücke.
= Hanke, junior.	= Neumann.		= Miller.
= Heinrich, Bataillonsarzt.	= Nisar.		= Schäfer.
= Hempel.	= Pappenheim.		= Schmidt.
= Hentschel, Professor.	= Pariser.		= Sonnabend.
= Heymann.	= Pilz.		= Tschöcke.
= Hirsch.	= Pulst, Hofrath.		= Wardain.
	= Rawenstein.		= Weigel.
	= Reimann.		= Wittig.

Wund-Aerzte

die, als Staats-Beamte, die Befugniß zur Behandlung innerer Krankheiten haben.

Herr Dix, chirurg. forens. = Saleri, Bataillonsarzt.

Inland.

Berlin, 23. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kriminalrichter Voigt zu Thorn zum Land- und Stadtgerichts-Rathe bei dem dortigen Land- und Stadtgericht zu ernennen.

Angekommen: Se. Exc. der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister v. Bodelschwingh, von Lübben. Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor der zweiten Abteilung im Ministerium des Königl. Hauses, Thoma, von Rissingen. — Abgereist: Der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath v. Dubaensky, nach St. Petersburg.

Bei der heute angefangenen Ziehung der zweiten Klasse 88ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 83,172; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 12,537; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. fielen auf Nr. 41,966 und 79,438;

1 Gewinn von 200 Rthlr. fiel auf Nr. 54,736; 4 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 11,542, 21,657, 57,068 und 60,447.

♣ Berlin, 22. August. Von einer kleinen hier in Berlin erschienenen politischen Brochüre „Regierung und Opposition“ in Preußen ist bereits einmal in Ihrer Zeitung (Nr. 187) die Rede gewesen. Ich glaube indes, daß Ihr § Correspondent dem Werke Unrecht thut, wenn er es dadurch „sattsam“ bezeichnet zu haben glaubt, daß es sein Titelmotto den fliegenden Blättern für Fragen des Tages entnehme, und mit „Behagen“ vermerke, wie die Leipziger Lokomotive dem Straßengesetzentwurf Anerkennung zolle. Unstreitig sollen diese Andeutungen dazu dienen, über das Schriftchen vom liberalen Standpunkt den Stab zu brechen. Indes dürfte doch Ihr § Correspondent mit seiner „sattsamen“ Bezeichnung etwas leichtthin verfahren sein. Aus dem ganzen Gehalt der fraglichen Brochüre nämlich geht hervor, daß ihr Titelmotto: „Für die Freiheit, wider ihre Feinde“ insofern dabei die fliegenden Blätter als Quelle genannt werden, eine reine Ironie ist, die sich auch dadurch bekundet, daß später (S. 27) von Organen und „Blättern“ geredet wird, in denen die reaktionären Bestrebungen „oft in schamlosen Ausdrücken durch das

Volk fliegen.“ Welche Blätter könnten hier nur gemeint sein? Ferner dürfte schwer einzusehen sein, warum es ein Vorwurf ist, wenn die Brochüre das Lob hervorhebt, welches die Lokomotive dem Straßengesetz zollt? Hat dieser nicht in den alten Provinzen vielfache Anerkennung gefunden, und verdient er dieselbe nicht, neben der Opposition, die ihm freimüthig zu Theil wurde? — Ich würde auf das gegenwärtige Thema gar nicht eingegangen sein, wenn ich nicht erfähe, daß die obige Brochüre eine Aufgabe zu erfüllen strebt, um deren Willen es zweckdienlich, ja wichtig erscheint, genauer auf sie hinzuweisen. S. 3 bezeichnet sie selbst jene Aufgabe mit folgenden charakteristischen Worten: „Besöhnen und beruhigen sollen diese Zellen! Die Kräfte sollen sie zusammenhalten, die sich muthwillig zersplittern wollen, nachweisen, daß es, ohne selbstredende Mängel in Abrede zu nehmen, doch anders um uns steht, als manche Dunkelfeher verkünden möchten, endlich Vertrauen und Zuversicht an die Stelle des Argwohns und Mißmuths zu setzen suchen.“ Dies thut allerdings Noth, denn es giebt unverkennbar Leute bei uns, die nicht am frischen freudigen Kampfe, am gesunden Vorwärtstreben eine Freude finden, sondern die lieber Mißmuth und Unzufriedenheit auszustreuen suchen

um im Trüben zu fischen. Dem tritt unsere Brochüre schärf entgegen. Unter dem Abschnitt „der Preussische Staat“ nennt sie Freiheit und Intelligenz als sein eigenstes Wesen. Dann untersucht sie in wie weit die „Regierung“ dem genügt, erkennt, daß Vorwärts ihre Lösung war, immer aber noch viel zu schaffen bleibt, und hier die „Opposition“ am Plage ist, welche fortan thun soll, „was ihres Amtes ist, sonder Kleinmuth und Uebermuth.“ Regierung und Opposition erhalten Anerkennung und Tadel; aber es wird nicht übersehen, daß der Fortschritt im Vergleich zur Vergangenheit allermwegen rastloser war und daraus unter dem letzten Abschnitt: „Beruhigung“, die schöne Hoffnung entnommen: „daß wir bleiben werden ein kräftiges Volk an Haupt und Gliedern, einig nach innen, geehret nach außen, Preussen und Deutsche zugleich.“ Den Schluß bilden folgende beherzigenswerthe Worte: „Sollte es möglich sein, daß diese Aufgabe jemals von uns verkannt würde? Daß man von der einen Seite an einen Rückschritt in der Entwicklung, von der andern Seite an die Auflösung des Bestehenden dachte? — Davor wolle Gott Volk und Vaterland gnädig bewahren!“ — Die ganze Brochüre macht in ihrer gehaltenen, ruhigen Sprache einen erquicklichen Eindruck und verdient wohl von allen Parteien gelesen zu werden.

\* Berlin, 22. August. Von den Trümmern des abgebrannten Opernhauses werden seit gestern das verzohnte Holz und die aufgehäuften Berge von Eisen, womit das alte Gebäude befestigt war, hinweggeschafft. Letzteres wird zur Benutzung nach der königlichen Eisengießerei gebracht. In diesen Tagen dürfte auch schon mit der Hinterräumung des Schutts der Anfang gemacht werden. Der Ober-Baurath Langhans war gestern zu Sr. Majestät dem Könige nach Potsdam geschieden, um seine Ansichten über den schnellen Wiederaufbau des Opernhauses vorzutragen. Im Fall die alten Mauern benutzt werden sollten, würden wir schon im nächsten Jahre wieder Theater Vorstellungen im Opernhaufe bewohnen können. Der kgl. Opernsänger Heinrich Blume, welcher bei der Rettung des großen Notenschatzes am thätigsten war, liegt jetzt in Folge seiner großen Anstrengung, wenn auch nicht lebensgefährlich, doch krank darnieder. — Der hier anwesende Lustspiel-Dichter, Herr Benedix, will in dem von ihm verfaßten Dr. Wespe, welches nächstens auch in dem hiesigen wohlrenommirten Privat-Theater Urania zur Aufführung kommen soll, die Rolle des Malers Honau spielen. — Das jüngst im Umlaufe gewesene Gerücht von der Entlassung eines Beamten aus dem königlichen Leihhause, der sich Veruntreuungen schuldig gemacht habe, scheint lediglich nur auf einem Mißverständnis zu beruhen, indem nur ein Hilfsarbeiter aus dieser Anstalt und zwar nicht wegen Veruntreuung königl. Gelder, sondern wegen anderer leichtsinniger Streiche vom Direktor neulich ganz unerwartet entlassen wurde.

Berlin, 21. August. Zwei kenntnißreiche und um das Wohl unserer Stadt besorgte Männer haben einen großartigen Plan entworfen, der demnächst der Deffentlichkeit übergeben werden soll, und auf den wir vorläufig aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollten. Es handelt sich darum, ganz Berlin durch große Wasserleitungen mit fließendem Wasser zu versehen und zugleich die Straßen mittelst eines wohlberchneten Wasserpülungs-Systems durch die Minnsteine und durch eigens anzulegende Abzugs-Kanäle auf die wirksamste Weise zu reinigen. Die Zweckmäßigkeit der Maßregeln, die gegenwärtig zur Reinigung der Straßen ergriffen werden, ist von allen Seiten anerkannt; dennoch erweisen dieselben sich als unzureichend, wie der Schmutz bei feuchtem, der hochaufwirbelnde Staub bei trockenem Wetter auf den ersten Blick uns überzeugt. Dazu kommen die Uebelstände, die der in den Höfen sich sammelnde Unrath, die in den Minnsteinen stagnirenden Unreinigkeiten, die mühselig zu räumenden Latrinen mit sich führen. Es ist eine durch vielfache Erfahrungen außer Zweifel gesetzte Thatsache, daß der Gesundheitszustand in den Städten, in denen eine gute Straßenreinigung durch Wasserpülung in den Minnsteinen eingeführt wurde, sich auffallend verbessert hat. In manchen dieser Städte soll die Zahl der Erkrankungen sich um ein Dritttheil, ja um die Hälfte vermindert haben. Zwei große Städte sind uns mit einem nachahmungswürdigen Beispiele vorangegangen: Paris und London. (A. Pr. 3.)

Düsseldorf, 20. Aug. Wir erfahren so eben, daß von der gestern zu Köln stattgehabten General-Versammlung der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft beschlossen worden ist, den Bau der Köln-Mindener Bahn nicht zu übernehmen. (Düsseldorf. 3.)

Münster, 17. August. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht der hiesigen akademischen Lehr-Anstalt den Namen „theologische und philosophische Akademie“ zu verleihen. — Der von des Königs Majestät zum Conservator der Kunst-Denkmalen in der ganzen Monarchie mit dem Titel und Range eines Bauraths Allergnädigst ernannte bisherige Architect von Quast ist von dem königlichen hohen Ministerium der geistlichen zc. Angelegenheiten angewiesen, sich eine möglichst genaue Kenntniß von den der Erhaltung würdigen und bedürftenden Kunst-Denkmalern zu verschaffen und zu diesem

Zwecke unverzüglich die Provinzen Sachsen, Westphalen und die Rheinprovinz zu bereisen. (B. M.)

— Der Artikel aus Minden, in Nr. 193 der Zeitung vom 11. d. Mts. bedarf einer Berichtigung dahin, daß die hiesige königliche Regierung nicht jede Petition gegen die Emanzipation der Juden untersagt hat, sondern die Veranstaltung solcher Bittschriften, zu welchen die Unterschriften unter Aufregung der Eingefessenen von Haus zu Haus in der Stadt und in den Dörfern des platten Landes gesammelt werden.

**Deutschland.**

Dresden, 19. August. Beide Kammern hielten heute Abend ihre Schlusssitzungen, nachdem sämtliche Regierungsvorlagen, soweit dieselben nicht zurückgenommen worden waren, durch die verdoppelte Thätigkeit in den letzten vier Wochen ihre Erledigung gefunden hatten. In der ersten Kammer schloß die Sitzung kurz vor 8 Uhr. Der Präsident von Gersdorf leitete den Schluß durch eine Rede ein, in welcher er der schwierigen Aufgaben des gegenwärtigen Landtags und ihrer glücklichen Lösung gedachte und die rühmlichen Eigenschaften der Kammer aufzählte, mit deren Hüffe jenes glückliche, durch den Sturm der Meinungskämpfe und das Verhältniß zur anderen Kammer oft gefährdet erschienene Resultat erreicht worden sei. Als eine besondere Frucht der Arbeiten des gegenwärtigen Landtags bezeichnete er auch die, daß in Folge der berathenen wichtigen Gesetze die künftigen Landtage kürzer sein würden. Noch verweilte er besonders bei einem den Konfessions-Verhältnissen angehörigen Gegenstande, dessen eben kürzlich in dieser Kammer erfolgte Berathung die von ihm gerühmten Eigenschaften der Kammer recht klar an das Licht gestellt habe, und drückte dabei den Wunsch aus, daß der Erfolg der hier gefaßten Beschlüsse sich in einem eben so einträchtigen Verhältnisse äußern möge, wie es zwischen den Angehörigen verschiedener Konfessionen in der Ober-Lausitz stattfindet. Nachdem er dem Prinzen Johann für dessen ausgezeichnete Leistungen seinen und der Kammer Dank ausgesprochen, ihn als den Stolz der Kammer bezeichnet hatte, richtete er an die anwesenden Minister Worte des Dankes und der Anerkennung, stattete auch der Kammer für das Wohlwollen und Vertrauen zu ihm seinen Dank ab. Ihm antwortete Vice-Präsident von Carlowitz, darauf Prinz Johann, der Worte des Dankes aussprach und auch Worte der Anerkennung an seine Mitarbeiter in der ersten Deputation richtete. Minister von Könneritz antwortete im Namen der Regierung, und die Kammer vereinigte sich, auf die Aufforderung ihres Präsidenten, in dem Ruf eines dem Könige gewidmeten dreimaligen Lebehoch! — In der zweiten Kammer fanden die noch übrigen Geschäfte kurz vor halb 9 Uhr ihre Beendigung. Zu Entwerfung der noch rückständigen ständischen Schriften wurden die betreffenden Deputations-Vorstände und Bericht-ersteller, und zu deren Vollziehung das Direktorium durch einstimmigen Kammer-Beschluß beauftragt. Hierauf ergriff der Präsident, Dr. Haase, das Wort, bezeichnete auch die Erfolge dieses vierten constitutionellen Landtags, die wichtigsten Beschlüsse mit besonderer Hinweisung auf die Feststellung des literarischen Eigenthums und die provisorische Regulirung der Presse kurz berührend, als segensreich, verwies hinsichtlich der Wünsche des Volkes, welche noch unbefriedigt geblieben, auf die Zukunft, freute sich des geordneten blühenden Finanzzustandes, in welchem die Stände-Versammlung das Land gefunden, und gedachte in Ausdrücken der Ehrfurcht und Liebe des Königs, des Vaters des Vaterlandes, mit dankender Anerkennung seiner Ráthe, die als Organe der Regierung an den ständischen Arbeiten Theil genommen, dankte endlich der Kammer für das Vertrauen, welches sie ihm geschenkt, den Mitgliedern des Direktoriums, den Vorständen und Mitgliedern der Deputationen für die umsichtige, ausdauernde Thätigkeit, wodurch sie ihm die Geschäfte erleichtert und die günstigen Erfolge des Landtags herbeigeführt hätten. Hierauf erhob sich Minister von Lindenau, dankte zuvörderst dem Präsidenten für die von ihm an die Minister gerichteten Worte der Anerkennung, rühmte die einsichtsvolle, die Geschäfte fördernde Leitung des Präsidenten und freute sich, ebenfalls die Ergebnisse dieses Landtags als segensreich für die geistige und materielle Landeswohlthätigkeit bezzeichnen zu können. Er erwähnte der reichlichen Bewilligungen für Kirche und Schule, für gelehrte und technische Bildungs-Anstalten, der Gesetze über literarisches Eigenthum und Presse, der Beförderung des Staats-Kredits, Einführung eines Grundsteuer-Systems, und wofür Kinder und Kindeskinde noch diesen Landtag segnen würden, der Beschlüsse hinsichtlich der Eisenbahnen, durch deren Ausführung Sachsen der Mittelpunkt der großen deutschen Eisenbahnlinien werde. Möge der Sinn vermittelnder Versöhnlichkeit, so wünschte er schließlich, der in den letzten Wochen dieses Landtages in beiden Kammern sich gezeigt und so manche Erfolge, an deren Zustandekommen schon beinahe verzweifelt worden, herbeigeführt habe, wie vom Anfang an so auf allen künftigen Landtagen herrschen. Nachdem das Protokoll vorgelesen und ordnungsmäßig vollzogen worden, beschloß der Präsident mit einem dem Könige, der Verfassung und dem Vaterlande gebrachten Lebehoch, welches die Kammer drei-

mal wiederholte, die letzte Sitzung des vierten constitutionellen Landtags. (D. A. 3.)

Dresden, 21. August. Durch Allerhöchstes Dekret vom 20. Juli 1843 war der Schluß der bis jetzt in Wirksamkeit gewesenen Ständeversammlung des Königreichs Sachsen auf den 21. August 1843 festgesetzt worden. An diesem Tage früh um 9 Uhr begaben sich daher die Mitglieder beider hohen Kammern in die evangelische Hof- und Sophienkirche, woselbst sie der Predigt zum Schluß des Landtags beiwohnten, welcher der Herr Oberhofprediger D. von Ammon hielt. — In Folge der von dem königlichen Oberhofmarschall-amente ergangenen Ansfage versammelten sich nach Mittag halb ein Uhr die sämtlichen Mitglieder der Ständeversammlung in dem Paradeszimmer des königl. Schlosses, um von da in den Thronsaal eingeführt zu werden. — Sobald Sr. Majestät in den Saal eingetreten waren, erschallte ein von den Ständen Allerhöchstdenselben dargebrachtes dreimaliges Hoch! Von dem Thron aus richteten Sr. Majestät an die Vertreter des sächsischen Volkes folgende Worte:

Meine Herren Stände!  
 Abermals liegt ein wichtiger arbeitvoller Zeitschnitt hinter uns, dessen Schlusergebnisse aufs Neue den Beweis liefern, wie auch die schwierigsten Fragen, bei erstem Willen, in Eintracht gelöst werden können. — Wenn ich zwar beklagen muß, daß die beabsichtigte Verbesserung in der Criminalrechtsplege bei der Verschiedenheit der Ansichten, welche zum Theil ein der Vorlage entgegengesetztes System verfolgten, nicht eingeführt werden kann, so wird doch eine nicht geringe Zahl nicht minder wichtiger und schwieriger Gesetze, als Ergebnis dieses Landtags, ans Licht treten. — Eine der wichtigsten Forderungen der Verfassungsurkunde, die Vertheilung der Grundsteuer nach gleichen Grundstücken, unter Entschädigung der seit her von dieser Steuer Befreiten, wird durch die auf diesem Landtage beschlossenen Gesetze vollständig erfüllt. — Durch das Gesetz über Befreiung der Schriften über 20 Bogen von der Censur werden die Angelegenheiten der Presse in entsprechender Weise geordnet. Ein anderes Gesetz gewährt den Rechten an den literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst den nöthigen Schutz. — Die Gesetze über Hypothekensachen, über Theilung des Grund und Bodens und die allseitig als nützlich anerkannten Creditvereine werden dazu beitragen, die Verhältnisse des Grundbesitzes zu befestigen und zu sichern, und den Realcredit befördern. — Die durch die Beschlüsse dieses Landtags wesentlich geförderten Eisenbahnunternehmungen werden dem Verkehr ein neues und weites Feld öffnen, und für unsern altberühmten Bergbau läßt sich von der beschlossenen großartigen Unternehmung eines tiefen Stollens für die Zukunft ein neuer Aufschwung erwarten. — Durch die für die Landesuniversität, für die gelehrten Schulen und die technische Bildungsanstalt bewilligten Summen werden die Zwecke dieser wichtigen Anstalten, sowie die kirchlichen Interessen durch Verbesserung der gering dotirten geistlichen Stellen wesentlich gefördert werden. — Dankenswerthe Anerkennung verdient die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie, meine Herren Stände, zu den die Erleichterung des augenblicklichen Nothstandes in einem Theile unsers Vaterlandes bezweckenden Maßregeln Ihre Zustimmung gegeben haben. — Doch die beste Hüffe kam von Oben. — Die bangen Besorgnisse, mit denen wir am Beginn dieses Landtags in die Zukunft blicken mußten, sind zum größten Theil geschwunden, reichlich ruhte der Segen Gottes auf unsern Fluren, und nur einzelne beklagenswerthe Ausnahmen fordern zu ausdehrender Thätigkeit auf. — So lassen Sie uns denn, meine Herren Stände, mit dankendem Ausblick zu Dem, von dem alles Gute kommt, unser Tagewerk schließen; lassen Sie uns den Geist der Eintracht, mit welchem dieser Landtag schließt, stets eifrig wahren, lassen Sie uns nie vergessen, daß nur in diesem Geiste das Gute gedeihen könne, und aus unsern Arbeiten segensreiche Früchte hervorgehen mögen. —

An den Stufen des Thrones stehend, verlas nun der Ministerialrath v. Wagdorf den Landtagsabschied und überreichte denselben dem Herrn Staatsminister v. Lindenau, aus dessen Händen der König ihn zu empfangen und dem Präsidenten der ersten Kammer einzuhändigen geruhte.

Der Präsident der ersten Kammer, Hr. v. Gersdorf, hielt nun im Namen der Stände folgende Gegenrede: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Aber nicht allein allergnädigster, sondern auch gütevoller, das ganze Volk mit gleicher Liebe umfassender König. — Glückliches Land, das eines solchen Herrschers sich erfreut, glückliches Volk, welches weiß, daß sein König auch dem Geingsten gleiche Fürsorge schenkt. — Darum sind aber auch wir, die Vertreter des Vaterlandes, erfüllt von Liebe, Treue und Verehrung gegen unsern König. — Wohl dürfen die Ergebnisse dieses vierten constitutionellen Landtags nicht als unerheblich betrachtet werden. Werke werden nach den gefaßten Beschlüssen hervorgehen, größer als die der Römer, zum Nutzen künftiger Jahrhunderte. — Organische Gesetze, von höchster Wichtigkeit, ihrem Abschluß zugeführt, bringen das Ganze der va-

terländischen Gesetzgebung der Vollendung näher. — Ein segensreiches Jahr verwißt die Spuren eines be- drängnisvollen; der Bienenfleiß des sächsischen Volkes wird bald die geschlagenen Wunden heilen, und dankbar erkennt dasselbe die von einer weisen Regierung getrof- fenen Maßregeln. — Ward uns das Glück zu Theil, ferner Maßregeln. — Ward uns das Glück zu Theil, durch freudig dargebrachte Mühen zum Wohle des Lan- des zu wirken, wurden wir Allerhöchst Dero Zufrieden- heit nicht unworth erachtet, so ist das Ziel unsers Stre- bens erreicht, unsers Strebens, allein gerichtet auf das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes. — Nur eine Bitte knüpfen wir an unsere Abschiedsworte, eine Bitte, gerichtet an den Lenker der Schicksale; es möge eine künftige Ständeversammlung Sr. Majestät den geliebten König und die ganze hochverehrte königliche Familie in allerhöchstem Wohlergehen wieder erblicken. —

Nunmehr erklärte im Namen Sr. Majestät des Kö- nigs Sr. Excellenz der Herr Staatsminister v. Lindenau den Landtag für geschlossen, worauf Sr. Ma- jestät Sich vom Throne erhoben, und, indem von Sei- ten der Stände dem Könige ein Hoch dargebracht wurde, unter Beobachtung des gleichen Ceremoniels, wie beim Beginn der nun beendigten Feierlichkeit, Sich in Ihre Appartements zurückbegaben.

München, 16. August. Der Abgeordnete Tafel sprach sich in der Sitzung der Abgeordneten vom 11ten d. bezüglich des die Rechtszustände Hannovers betreffen- den Wunsches dahin aus: „Daß es eine Ehrensache für jede deutsche Kammer sei, fortwährend Protestation nie- derzulegen gegen das Prinzip einer Rechteziehung. Er fürchte nicht, daß der eingebrachte Wunsch am un- rechten Orte sei, weil Achtung und Wahrung des Rechtes und Mißbilligung des Unrechtes und Protestation gegen Ver-letzung der Rechte, seien es eigene oder fremde, jederzeit am rechten Orte sein müsse; weil es sich hier nicht um selbstsüchtige materielle Interessen eines oder des anderen Landes handle, sondern vielmehr um das gemeinsame Band, welches die deutschen Völker verbinden solle, nicht nur in materieller, sondern auch in geistiger Beziehung, damit alle Provinzen Deutschlands zu einem Gesamt- Bunde erwachsen, alle Stämme des deutschen Volks, wie ein Mann, besonnen und kräftig und frei auf dem Boden des Rechtes feststehen, friedlich im Innern, ge- achtet und unbeflegelt nach Außen; weil endlich die ein- seitige Aufhebung einer constitutionellen Verfassung das Prinzip der Rechtlosigkeit sanctioniren wolle, Rechts- losigkeit den höchsten Grad des Unglücks eines Volkes ausdrücke, eine Gleichgültigkeit dagegen die tiefste mora- lische Entwürdigung wäre; auch hier und auch in die- sem Sinne bewahrheitete sich das Wort der Schrift: Ge- rechtigkeit erhöht ein Volk, Unrecht ist der Leute Ver- derben.“ — Noch von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch kräftigst unterstützt. Der zweite Herr Präsident weigerte sich jedoch, denselben zur Abstimmung zu brin- gen, weil die Kammer über innere Angelegenheiten eines andern Staates zu verhandeln nicht competent sei. Nach kurzer Debatte über die Competenz der Kammer bezüg- lich der Niederlegung eines solchen Wunsches in das Landtagsprotokoll, drückte die Kammer, auf Antrag des Dr. Schwindl, ihre Zustimmung zu dem Wunsche, ohne Fragestellung des Präsidenten, dadurch aus, daß sie sich von ihren Sitzen erhob. Hierdurch wurde derselbe Zweck erreicht.

München, 18. August. Unser Landtag kann nun- mehr als beendet angesehen werden. Die Dissonanzen in den Beschlüssen beider Kammern haben sich bereits in Akkorde aufgelöst, und morgen Nachmittag hält die Kammer der Abgeordneten ihre letzte (90ste) öffentliche Sitzung. In den ersten Tagen der nächsten Woche versammelt sich der Staatsrath und darauf begiebt sich der Minister des Innern, Herr v. Abel, zu Sr. Maj. dem König nach Assaffenburg. Man glaubt, daß schon am 30sten oder 31. August die feierliche Schließung stattfinden wird. Viele Abgeordnete haben bereits ihre Stadt verlassen, oder sind im Begriff es zu thun. All- gemein ist man diesmal auf den Inhalt und die Fas- sung des Landtagsabschieds sehr gespannt.

Hannover, 20. August. Die Rückkehr des Königs wird, wie man hier erwartet, morgen stattfinden. Der Magistrat hat Feierlichkeiten zu des Königs Empfange beschloffen, doch bestehen dieselben ganz allein in einer Fackelmusik; was der Hamburger Correspondent von an- derweitigen Feierlichkeiten, zumal einer Illumination ic. berichtet, ist übertrieben, indem namentlich der Antrag auf eine Illumination in der desfallsigen gemeinschaft- lichen Berathung des Magistrats und Bürgervorsteher- Collegii aus dem Grunde beseitigt wurde, daß die Bür- gerschaft durch die Bestätigung des secundo loco prä- sentirten Culemann anstatt des primo loco präsentirten Drauns verstimmt sei und daher auf eine doch zu einer Illumination nothwendige Theilnahme der Bürgerschaft nicht zu rechnen sei.

Erlangen, 15. August. Die Feier unseres Uni- versitäts-Jubiläums stellt sehr traurige Vorbedeutungen an ihre Spitze. Die von der Regierung geduldeten Verbindungen fielen nämlich theilweise über die soge- nannten Obscuranten, denen auf einen Befehl der Re- gierung Farben zu tragen und am ersten Festtage der

Vortritt im Zuge gestattet ist, dermaßen her, daß sogar lebensgefährliche Verwundungen stattgefunden haben. Das Betragen der jungen Leute, die doch Anspruch auf Bildung machen wollen, empört alle Welt, und hat Maßregeln veranlaßt, die seit langer Zeit an unserer Universität nicht vorgekommen sind. Uebrigens kann man in dergleichen Dingen, welche der öffentlichen Sitt- lichkeit dienen, nie strenge genug sein und es ist zu wünschen, daß mit derselben Energie fortgefahren wird, welche der Senat, im Einklang mit der Regierung an- fänglich beauftragt hat, denn die bereits wieder einge- tretene Ruhe beweist, daß die Universitätspolizei stark genug ist, Exzessen entgegenzutreten, die der akademischen Jugend so übel anstehen. (N. N. 3.)

Hamburg, 18. Aug. Nachdem in Bremen zuerst nach amerikanischem Beispiel der Versuch gemacht wor- den ist, sind nun auch in Hamburg mehrere Kauffahr- teischiffe nach Amerika ausgerüstet worden, die keinen Branntwein zum Trinken an Bord haben, und auf de- nen den Matrosen eine größere Portion nahrhafter Spei- sen statt der sonst üblichen Rationen Rum gereicht wird. Sicherem Vernehmen zufolge ist der Kandidat Wer- ner (Jastram Snitger) gegen Caution von 1000 Thlr. seiner Haft entlassen worden.

### De sterreich.

\* Wien, 19. August. Die Gemahlin des ruf- sischen Generals von Lieben, der sich mit einer be- sonderen Mission gegenwärtig in Belgrad befindet, ist am Montag hier eingetroffen. Sie begiebt sich zu ih- rem Gemahl nach Serbien. — Die Neugierde, ob Buz- sitch und Petroniwitsch Serbien wirklich verlassen ha- ben, ist hier nicht wenig gesteigert. Man verhehlt sich nicht, daß Hr. v. Lieben bei fortgesetztem Widerstande der serbischen Notabeln in neue Verwicklungen gerathen müßte. Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Medem, war einige Tage lang in Tschl. um mit dem Fürsten Metternich über die serbischen Angelegenheiten zu konferiren. — Nach den neuesten Berichten aus den Provinzen über die Getreide-Ente hat man im Ganzen ein erfreuliches Resultat zu erwarten. Die Witterung im Monat August war ziemlich günstig, auch sinken die Getreide-Preise bereits bedeutend. — Der Kabinetts-Di- rektor des Kaisers, Hofrath Paschinger, ist dieser Tage in Schönbrunn gestorben. Seine Stelle ist eine der wichtigsten in der unmittelbaren Nähe des Monarchen, und es ist daher natürlich, daß die Wiederbesetzung sei- ner Stelle ein Ereigniß am k. Hofe ist. Man nennt den Hofrath v. Erben als seinen Nachfolger. — Sr. Durchl. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg wird Anfangs September hier zurück erwartet.

### R u s s l a n d.

Aus den russischen Ostsee-Provinzen, 10. Aug. Unsere Handels-Sperre an der Grenze erhält sich unver- ändert in ihrer vom Finanz- und Handels-Minister, Grafen Cancrin, ursprünglich darüber erlassenen Bestim- mung. Als dafür sprechender Beleg diene nachstehende Pu- blikation, die die kurländische Gouvernements-Regierung in diesen Tagen erlassen hat: „Es hat sich das falsche Gerücht verbreitet, als sei es dem an unserer Grenze aufgestellten Zoll-Kordon unter strenger Ahndung verbo- ten, gegen Contrebändler und andere Personen, selbst in Fällen ihrer Widersetzlichkeit und Gewaltthätigkeit, Waffen zu gebrauchen. Dieses Gerücht ist durchaus unwahr. Die Beamten der Grenzwahe bleiben wie bisher nicht nur berechtigt, sondern sind auch dazu ver- pflichtet, sowohl kalte als auch Feuerwaffen gegen alle diejenigen zu gebrauchen, die sich ihnen widersetzen oder sie überfallen. Für eine hierbei geschehene Tödtung oder Verwundung unterliegen sie keiner Beahndung, dagegen trifft die ganze Strenge der Geseze die sich ihnen Wi- dersetzenden.“ (Wos. 3g.)

### G ro ß b r i t a n n i e n.

London, 18. August. Das Parlament wird, wie der Standard heute anzeigt, am 24. d. M. und zwar von der Königin in Person prorogirt werden. Werk- leute sind bereits beschäftigt, die nöthigen Vorkehrungen zu dieser Feierlichkeit in dem Versammlungssaal des Oberhauses zu treffen, und ein neuer Staatsseffal für den Prinz Albert ist bestellt. Daß es mit der Session zu Ende geht, beweist übrigens auch die Schnelligkeit, mit welcher das Unterhaus die noch rückständigen Maß- regeln weiter fördert. Vorgestern beendete es die Ber- athungen in der General-Comité über die Bill wegen Einberufung eines Theiles der mit Pension verabschie- deten Soldaten, nachdem die Opposition der Radikalen gegen diese Bill ohne allen Erfolg geblieben war. In derselben Sitzung passirte auch das vom Oberhause be- kanntlich bereits angenommene Pasquill-Gesetz, nachdem es nur unbedeutende Abänderungen erfahren hatte, die Comité. Beide Bills wurden heute zum dritten Male verlesen. In seinen gestrigen beiden Sitzungen beschäf- tigte sich das Haus mit mehreren Bills von reinem Lokal-Interesse, und heute begann es in der Morgen- Sitzung die Berathungen über Lord Brougham's Bill wegen additioneller Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels, Maßregeln, welche bekanntlich gegen jede auch nur indirekte Betheiligung britischer Unterthanen, besonders derjenigen, die im Auslande ansäßig sind

an diesem Handel zur Anwendung gebracht werden sol- len. Die Bill fand von mehreren Seiten Widerstand, weil man der Ansicht war, daß sie geeignet sei, einen beschränkenden Einfluß auf die Entwicklung der mer- kantilischen Interessen Großbritanniens im Auslande, vorzüglich in den britischen Colonien auszuüben. Nach- dem indes nicht nur Sir Robert Peel, sondern auch Lord Palmerston, Sir E. Wilde und andere ausgezeich- nete Mitglieder der liberalen Partei sich sehr entschieden für die Bill ausgesprochen hatten, wobei Sir Robert Peel bemerklich machte, daß besonders mit Rücksicht auf Brasilien die in der Bill verfügten strengeren Maßnah- men durchaus nothwendig seien, wurde dieselbe an die General-Comité verwiesen und von dieser auch ange- nommen. — Das Oberhaus hielt nur gestern eine Sitzung und dieselbe wurde fast gänzlich von der Be- rathung über die irische Arms Bill hinweggenommen, welche die Comité passirte.

Der Londoner Correspondent der Börsen-Halle schreibt Folgendes vom 19. d. Mts. Morgens: „Eine heftige Feuersbrunst wüthet in diesem Augenblicke in der Nähe der London Brücke in dem unter dem Namen Topplings Wharf bekannten weitläufigen Gebäude, welches bereits ein großer Trümmerhaufen ist. Auch Butsons Tele- graph und die St. Davs-Kirche stehen in Flammen. N. E. 4 Uhr. Der Telegraph und die Kirche sind beide niedergebrannt. Drei Schiffe, deren Namen ich indes nicht in Erfahrung bringen kann, stehen in Flammen.“

Der bekannte Chartistenprediger D'Neill ist zu Staf- ford wegen aufrührerischer Reden, welche er im August 1842 in einer Arbeiterversammlung gehalten hatte, zu einjähriger Einsperrung im Graffschaftsgefängnisse verur- theilt und sofort dahin abgeführt worden.

— In einer zahlreichen Versammlung von Kauf- leuten zu Birmingham wurde beschlossen, eine direkte Vorstellung an die Königin zu richten gegen die Apathie, womit sowohl die Regierung als das Parlament die all- gemeine Landesnoth bis jetzt behandelten.

### F r a n k r e i c h.

Das Verfahren gegen den Maire und den Muni- cipalrath von Mans scheint sich an dem Herzoge von Nemours bitter rächen zu wollen. Der Prinz hoffte auf der Fortsetzung seiner Reise für einen verbrieflichen Tag zu Mans, an andern Orten reichlich entschädigt zu werden. Diese Hoffnung hat sich in Ungers zer- schlagen; auch hier hat der Prinz nicht reüssirt. Die Bewohner der Stadt waren durch die Nachrichten aus Mans gegen den Herzog dermaßen erkaltet, daß der hohe Reisende sich über den Empfang höchst empfindlich äußert haben soll. Der Precursur giebt eine Schilder- ung dieses Empfanges, der sich durch bloße Neugier, Zurückhaltung und Stillschweigen auszeichnete. Eine Es- corte von 15 bis 20 berittnen Nationalgardisten wurde dem Herzoge entgegengeschickt, die Menge wohnt dem Einzuge stumm bei, keine Aeußerung der Freude ließ sich hören; der Prinz grüßte oft vergeblich, manche er- widerten seine Grüße gar nicht. Der Maire hielt eine Anrede an den Herzog, dessen Festigkeit so sehr erschüt- tert war, daß er bei der Antwort mehrmals zu stottern anfing und stecken blieb. Die Revue der Garnison und Nationalgarde war kalt und dauerte nur 20 Minuten. Die Bürgermiliz hatte sich nur zur Hälfte eingefunden. Am Abend verhielt sich die Stadt schweigend, nichts verkündete äußerlich, welchen Gast die Thore einschloffen.

Man zweifelt nicht, daß der abgesetzte Maire Herr Chauvel-Trouvé bei den nächsten Municipalwahlen aufs neue gewählt werden wird.

Wie die französische Polizei christinische Generale bei ihren Einfällen in Spanien nicht sieht, so bemerkt sie es dagegen sogleich, sobald ein karlistischer General eine ähnliche Reise unternimmt. Demgemäß wurde der kar- listische General Palillos zu Aurillac in eine Geldstrafe verurtheilt, weil er sich 5 Stunden weit davon mit ei- nem falschen Passe betreten ließ, „augenscheinlich auf dem Wege nach Spanien.“

### S p a n i e n.

Der erste Akt, womit Herr Dozaga den Antritt sei- nes Amtes bei der Königin Isabella bezeichnete, war, folgende Erklärung an die Königin zu richten: „Man hat bisher den Gebrauch obwalten lassen, daß alle Briefe, welche Sr. Majestät schreiben mochten, vom Vormund oder von der Ober-Hofmeisterin Sr. Majestät gelesen werden mußten, bevor sie abgefendet wurden. Ich würde die Ehre, die mir durch die Ernennung zum Gouver- neur Sr. Maj. zu Theil wurde, gar nicht zu schätzen wissen, wenn ich einen so herabwürdigenden Gebrauch nicht abzustellen mich beehrte. Sr. Maj. können unge- hindert wann und an wen Sie wollen schreiben, und überzeugt sein, daß Niemand es wagen soll, sich darüber eine Controle zu erlauben.“

Die Regierungs-Junta von Biscaya hat vor ihrer am 11ten d. M. erfolgten Abdankung einen Rechenschafts- Bericht über ihre Amtsführung an die Regierung ge- richtet, welcher mit folgender Protestation zu Gunsten der Fueros schließt: „Die Junta kann nicht umhin, be- vor sie endigt, selbst auf die Gefahr, Sr. Exc. lästig zu werden, die Vollziehung des Gesetzes vom 25. Okt. 1839 zu verlangen, und gegen das Dekret vom 29. Okt. 1841, das sie als durchaus nichtig betrachtet und gegen

den dadurch herbeigeführten öffentlichen Zustand zu protestiren. Die Cortes und Ew. Excellenz, wir hegen die feste Hoffnung, werden unserem Lande sein Recht widerfahren lassen, und das oben erwähnte Gesetz und die darin angerufene constitutionelle Einheit werden die großmüthige und nationale Auslegung erhalten, die ihnen gebührt, damit ganz Europa erkenne, daß dieses Gesetz eine Schlinge war, die man unserer Ehrlichkeit und unserer Loyalität gelegt, daß man uns schmeicheln gewollt, so lange man uns fürchtete, und daß der Löwe von Spanien, zu dessen Krallen auch wir gehören, uns einen seines Rufes wahrhaftig nicht würdigen Betrug gespielt hatte. Ein spitzfindiger Kopf mag vielleicht den Sinn jenes Gesetzes auf Kosten der spanischen Ehre im Schooße des Kongresses verdrehen können; doch die basckischen Provinzen mit ihrer zwar rauhen, aber offenen und aufrichtigen Sprache, die basckischen Provinzen, welche besser zu handeln als zu reden verstehen, weisen unbedingt alle jene Sophistereien zurück, welche eher in eine theologische Akademie, als auf einen spanischen Reichstag gehören. Wenn, wie die unterzeichnete Junta es wünscht und zu hoffen berechtigt ist, Ew. Exc. und die Cortes in den Fueros der basckischen Provinzen bloß die Veränderungen vornehmen wollen, welche das eigene Interesse dieser Provinzen in Uebereinstimmung mit dem allgemeinen Staats-Interesse verlangt, so wird der Brand, den die Feinde des öffentlichen Friedens noch immer wieder anzufachen suchen, für ewige Zeiten erstickt sein, und die drei Schwester-Provinzen werden, während Spanien durch die schwere, über Leben und Tod entscheidende Krisis der Vermählung der Königin Isabella hindurchgeht, die Beschlüsse eines großen, ehrwürdigen und wahrhaft nationalen Kongresses, der mit vollkommener Unabhängigkeit von jedem fremden Ehrgeize das Zweckmäßigste wählen wird, die basckischen Provinzen werden die Beschlüsse desselben nicht nur selbst ehren, sondern ihnen auch bei Anderen Respekt zu verschaffen wissen. Bilbao, am 6. Aug. 1843. Ramon Solano, Präsident; José Manuel de Villar, Sekretär.“ Sogleich nach der Auflösung der Junta sind die fueristischen Behörden wieder in Wirksamkeit getreten. — Die General-Deputation von Biscaya hat außerdem eine Einladung an die beiden andern basckischen Provinzen erlassen, ihre auf die Wiederherstellung der Fueros gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, und es scheint, daß in Folge dieser Aufforderung auch in Alava und Guipuzcoa Maßregeln zur Einberufung der Landes-Abgeordneten getroffen sind, und daß man damit umgeht, den alten Bund der drei Provinzen, Euzac Bat geheßen, in seiner früheren, durch die Zeit und die Verhältnisse bedeutend geschwächten Kraft wiederherzustellen.

Telegraphische Depeschen. 1. Bayonne 16. August. Der Herzog von Victoria ist auf einem englischen Dampfschiffe im hiesigen Hasen eingetroffen; er war gekommen in der Absicht, die Herzogin von Victoria an Bord zu nehmen; er hat ohne zu landen seine Fahrt fortgesetzt. 2. Bordeaux, 16. Aug. Die Herzogin von Victoria und der General Seoane sind von hier nach Paris abgereist. 3. Perpignan, 17. August. Der Brigadier Echalecu hat am 13ten August an den General Arbuthnot geschrieben, die Garnison des Forts Montjoux erkenne die Regierung zu Madrid an. In der Nacht auf den 15. August ist das Bataillon Freiwilliger in der Citadelle (zu Barcelona) entwaffnet worden. Brigadier Prim war am 15ten zu Barcelona erwartet. Die Regierung hat die vom General Ametler gegebene Dimission nicht angenommen. Nach Berichten aus Barcelona vom 12. August hatte sich die Junta noch nicht aufgelöst; auch schien sie fortwährend die Idee einer Centraljunta (statt der Cortes) zu unterhalten. Es soll jetzt entschieden sein, daß die Königin Marie Christine nicht eher nach Spanien zurückgehen wird, als bis die Königin Isabella II. den Eid auf die Constitution bei den Cortes abgelegt hat, also nicht vor Mitte Oktober.

## Italien.

Palermo, 7. August. Als Verfolg des bekannten Vorfalles, der dem jungen Fürsten das Leben kostete, ist zu melden, daß von Seiten der Familien, die bei dieser Trauergeschichte theilhaftig waren, alles Mögliche beim Könige angewendet wurde, und in Folge davon das Kriegsgericht mit seiner Entscheidung zögerte, bis vor wenigen Tagen der Spruch denn doch erfolgte und die Wache, die den Fürstenson erschoss, frei gesprochen wurde und zum Corporal avancirte, während der Sohn des Fürsten Partanna, Graf Giminna, verhaftet werden sollte. Diesem blieb jedoch grade noch so viel Zeit übrig, daß er flüchten konnte; wohin er gegangen, wiß man nicht. So sollte auch der Direktor, der hier schon viele Monate sich aufhaltenden Kunststreitergesellschaft Journale verhaftet werden, weil es sich ergab, daß er ebenfalls an diesem Angriff auf die Wache Theil genommen. Doch auch er ist entflohen.

## Osmanisches Reich.

\* Von der serbischen Grenze, 15. Aug. Die serbische Zeitung enthält sehr bittere Artikel über Rußland. So stellt sie in einer ihrer neuesten Nummern die Frage auf: „Wer ist Herr in Serbien, der Sul-

tan oder der Protector?“ Es ist bemerkenswerth, wie sich die Sprache jetzt, durch die Anmaßungen des Baron v. Lieven geändert hat. Vor einem Monat war es ganz anders. — Nach den neuesten Berichten aus Belgrad vom 14ten, war der Fürst Alexander Czerny, der russische General v. Lieven und der russische Consul v. Watschenko, von der Landes-Versammlung von Kragnjewatz zurück, alldort eingetroffen. Gleichzeitig trafen Wukitsch und Petroniewitsch ebenfalls dort ein. Nach heftigen Debatten hatte Wukitsch, wie bereits gemeldet, erklärt, er sei bereit, dem Wohl des Vaterlandes das Opfer der Entfernung zu bringen und es ward ihm, so wie seinem Collegen, eine Frist zu Ordnung ihrer Angelegenheiten in Belgrad gewährt, nach dem Ablauf derselben sich nach Widbin zu begeben. Samstag, den 19. dieses, verläßt demzufolge Wukitsch und Petroniewitsch Belgrad. Hr. v. Lieven erklärte hierauf, daß nun der Verkündigung des Berats, der Anerkennung des neuen Fürsten von Seiten Rußlands, nichts mehr im Wege stünde.

## Kokales und Provinzielles.

\* Breslau, 24. August. Nachdem gestern früh die untere Kirche zum heiligen Kreuz vom Herrn Fürstbischöf durch ein Hochamt eingeweiht worden war, fand heut am Bartholomäustage die feierliche Eröffnung derselben statt. Die Feier begann um 9 Uhr mit einem Lobgesang, welcher mit einem auf dem Orgelchor befindlichen Positiv begleitet wurde; hierauf betrat Herr Vikariatsamtsrath Jander die Kanzel und gab in einer gebiemen Rede eine geschichtliche Darstellung der Schicksale der Kirche. Er theilte darin mit, daß dieselbe am Ende des 13. Jahrhunderts von Herzog Heinrich IV. erbaut. 1634 wurde dieselbe von den Schweden zerstört und als Magazin benutzt. In diesem wüsten Zustande blieb sie zwei Jahrhunderte, bis sie jetzt von dem Domkapitel wieder restaurirt und den übrigen Gotteshäusern der Stadt zugesellt wurde. Die Feier schloß mit einem vom Herrn Weihbischöf abgehaltenen Hochamt. Die Kirche selbst gewährt in ihrer Einfachheit einen erhabenden Anblick, drei Bogengänge mit 5 Säulen auf jeder Seite bieten einen hinlänglichen Raum für die Zuhörer. Vermittelt eines Bogens ist dieser Raum vom Altar getrennt, über welchem sich ein Gemälde, das heilige Abendmahl darstellend, befindet.

\* Herr Wit von Döring in Pshaw bei Nattbor hat seinem ersten An- und Austrufe einen zweiten folgen lassen, dessen Schlussätze hier eine Stelle finden mögen: „Hiernach wären Folgen meines Bedünkens die Voraussetzungen und die Hauptmittel, die Trunksucht zu bannen: 1) Der König Friedrich Wilhelm, Er, dessen hohem Worte nicht jeder Preuße nur, sondern jeder Deutsche andächtig lauscht, spreche über diese Angelegenheit seine Ansicht wie seinen Willen aus, nicht in Rescripten an die Behörden, oder Kabinettsordnen an die Vereine, sondern in begeisternder Rede zu Seinem ganzen Volke; Wer unter uns möchte eine Beschäftigung treiben, die Er verdammt! Welche Behörde das begünstigen, was Er gebrandmarkt! Welcher Unterthan endlich und zumal welcher Soldat, dem Laster fröhnen, welches Er verflucht! 2) Da die evangelische Kirche, — der formellen Einheit noch ermangelnd — nicht als solche gegen den Trunk und dessen Folgen aufzutreten vermag, so veranlassen fromme und einflußreiche Katholiken, daß der Papst in einem Breve (de salute animarum) gegen dieses Laster sich ausspreche und die Geistlichkeit alles Ernstes zum Wirken auffordere. — Dies wäre vom größten Nutzen, denn wenn die Mäßigkeitsvereine vorzugsweise im Großherzogthum Posen sich bewähren, so verdanken sie dies der Unterstützung des edlen Dunin. 3) In allen Orten bilden sich Vereine, unter spezieller Leitung der Gutsbesitzer, Geistlichen und Schullehrer, die mit Ernst und Milde dahin wirken, daß sowohl Säufer bekehrt, als Unverdorlene vor der Verführung bewahrt werden. 4) Man räume den Gutsbesitzern, resp. den Polizeibehörden gegen Drunkene wie gegen die Beförderer der Trunkenheit, eine größere Gewalt ein. — Alles kömmt darauf an, in flagranti zu strafen; das können wir jetzt aber nicht, denn wir müssen zuvörderst ein Resolut abfassen, wogegen binnen 10 Tagen appellirt werden kann, in welchem Falle von Seiten der Regierungen fast allemal eine Milderung der Strafe eintritt. 5) Man beschränke die Ertheilung der Schank-Concessionen auf das striete Bedürfniß (!), man lasse keine Juden\*) dazu, denn die Erfahrung lehrt, daß diese, obgleich selbst nüchtern, um so mehr durch Kreditgeben u. s. w. das Trinken begünstigen; man verlange die strengsten Zeugnisse in Bezug auf Moralität, und ohne Ausnahme eine angemessene baare Caution, womit der Schänker für jeden Exceß und namentlich für jede

\*) Daß hierin keinerlei Liberalität, oder gar Religionspartheilichkeit liegt, wird mir zugeben, wer da in den polnischen Gegenden die Wirksamkeit der jüdischen Schänker kennt. — Im Interesse der Emancipation muß man sie von dieser verhassten und vielfach entehrenden Beschäftigung und Wirksamkeit entfernt halten.

(Anm. des Verf.)

Uebertretung der polizeilichen Bestimmungen, oder der Anordnungen des daseibst bestehenden Vereines haften muß. 6) Kein Korrigende darf jemals das Wirthshaus betreten. 7) Man besteuere nicht die Fabrikation, sondern die Konsumtion des Branntweins und letzteren, wo er zum Getranke bestimmt ist, so hoch als irgend thunlich, zumal aber verlange man das Gift der verderblichen Liqueure. 8) Man begünstige die Brauereien, besonders die kleineren, welche einfache oder gar Kartoffelbiere brauen und fördere die Obstbaumzucht zu Cyper. 9) Man vereine sich über ein äußeres Abzeichen, welches alle Mitglieder der Mäßigkeitsvereine sich beständig zu tragen verpflichten. — Gehen Hochgestellte hier, ihre Christen- und Menschenpflicht eingedenk, mit gutem Beispiele voran, so treten Tausende schon deshalb bei und werden vor dem Abgrunde bewahrt. Ich bitte daher neuerdings alle die, denen die Sache am Herzen liegt, diese Worte durch Druck u. s. w. zu verbreiten und mit Ihren Ansichten und Erfahrungen mitzuthellen.

## Witterungs- = Beschaffenheit im Monat Juli 1843.

Nach den auf der königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Die Bewölkung des Himmels zeigte sich im Monat Juli in einem solchen Grade vorherrschend, daß nur etwa an fünf Tagen der Himmel eine nicht gerade völlig heitere, doch meist wolkenfreie Ansicht gewährte. Mit der Bewölkung fanden auch häufige Niederschläge statt, denn es fiel am 1., 2., 11., 13., 14., 20., 23., 24., 25., 26., 28., 29., 30. und 31., also an 14 Tagen Regen, dessen Höhe im Ganzen 20,95 Par. Linien betrug, und somit sehr bedeutend war. Hingegen war aber auch die Verbunstung nicht gering, indem dieselbe 63,0 Par. Lin. betrug, also die des vorhergehenden Monats (45,4 Par. Lin.) bei weitem übertraf. Am 17. und 26. zeigten sich Nebel, so wie sich am 13ten ein Gewitter vernehmen ließ.

Der Barometerstand war weder im Mittel, welches 27 3. 7,19 L. betrug, noch auch im Einzelnen bedeutend hoch, wie auch die Extreme von einander nicht weit abstanden, wovon das Maximum am 17. 27 3. 11,04 L. und das Minimum am 23. 27 3. 3,01 L. betrug. Das Extrem-Mittel war demnach 27 3. 7,025 L. Eben so war auch der Wechsel im Barometerstand nicht von Bedeutung, so daß die bedeutendste 24stündige Veränderung vom 17. zum 18. nur 3,80 L. betrug.

Der Thermometerstand war im Ganzen nur sehr mäßig hoch, hingegen häufigen und mitunter bedeutenden Veränderungen unterworfen. Die höchsten Wärmegrade fanden in der Mitte des Monats statt, und es stellte sich am 19. das Maximum 26,5° ein, nachdem erst am 16. des Nachts das Minimum + 4,8° stattgefunden hatte; das Extremmittel war demnach + 15,65° bedeutender als das allgemeine + 14,69 Grad.

Von den 24stündigen Veränderungen sind nachstehende zu bemerken:

vom 4. zum 5.	+ 4,1 Grad.
„ 7. „	8. + 3,8 „
„ 8. „	9. + 6,4 „
„ 10. „	11. — 6,0 „
„ 20. „	21. — 4,6 „
„ 23. „	24. — 5,0 „

Die Windrichtung war, so wie die Witterung im Allgemeinen, sehr veränderlich; gleichwohl stellte sich die westliche, namentlich nordwestliche Richtung als am meisten vorherrschend heraus. Die Windstärke war bedeutend, ihr Mittel 30,95 Grad. Bei westlicher Windrichtung zeigte sich am 17., 22. und 26. das Maximum 90 St., während nur am 29. Windstille herrschte.

Das Psychrometer ergab im Allgemeinen eine mehr als mäßige Dunsättigung, deren Mittel 0,718 betrug. Das Maximum 1,000 zeigte sich am 2., 25., 26. u. 28., wogegen das Minimum am 18. sich einstellte, und 0,341 betrug. Das Extremmittel 0,6705 war somit etwas geringer als das oben angegebene Allgemeine.

Es charakterisirt sich demnach die Witterung des Monats Juli 1843 hauptsächlich dadurch, daß bei West- und Nordwest-Winden der meist trübe Himmel mit häufigen und starken Niederschlägen verbunden war, die namentlich in den letzten Tagen des Monats den ersten Feldfrüchten nachtheilig werden mußten. Hierzu tritt noch im Allgemeinen eine häufige Veränderung in der Temperatur, wogegen aber der mäßig hohe Barometerstand nur einem geringen Wechsel unterworfen war.

Anhang. Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducierten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten auf der Sternwarte, 453,62 Pariser Fuß über der St.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

See bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Juli 1843:

Table with 3 columns: Time (e.g., 6 u. Morgens), Barometer (Bar.), and Temperature (Th.). Rows show data for various times of day.

Anmerk. An den mit \* bezeichneten Stunden ist außerordentlich wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten = Vereins, beobachtet worden.

Mannigfaltiges.

Der König von Baiern erließ an den Freiherren v. Münch-Bellinghausen folgendes Handschreiben: „Hr. Baron! Es empfangen der Verfasser der Griseledis...

Berlin, 20. Aug. In der Sitzung des wissenschaftlichen Kunstvereins am 15ten d. las Dr. Geppert über die Aufführung der „Medea“ des Euripides zu Athen im Jahre 431 v. Chr. Er theilte zuerst die Volkssage mit, aus welcher der Dichter den Stoff zu seinem Trauerspiele entlehnt.

Korinthern eine ansehnliche Summe geboten, wenn er die Fabel des Stückes verändern würde. Er that es, wohl nicht des Geldes wegen, sondern um dem schon verwöhnten Gaumen der schaulustigen Menge noch stärkere Reizmittel zu bieten; auch wohl, um den Charakter einer Nichtgriechin als Barbarin hervorzuheben.

Nach einer Zusammenstellung in Pariser Journalen giebt es in Frankreich 6679 Advokaten, 3569 Anwälte, 10,300 Notare, 8206 Gerichtsboten und über 20,000 Gerichtsdiener, zusammen gegen 49,000 Personen, die vom „Rechte“ leben.

In der Voss'schen Zeitung wird auf Brand-Decken zum Schutze der von einem Feuer bedrohten Gebäude aufmerksam gemacht. Diese Decken oder Segel, nur aus derber Leinwand (Segeltuch) gemacht, werden von Leuten, die das Dach erklimmen und von dort Seite herunterlassen, die dann an dem Segel befestigt werden, aufgezoogen, so daß die ganze Vorderseite geschützt wird.

Erste Preisfrage des deutschen Vereins für Heilwissenschaft.

Um dem mehr und mehr fühlbaren Bedürfnisse vergleichend pathologischer Beobachtungen entgegen zu kommen, bestimmt der Verein für das Jahr 1843-44 zu seiner ersten Preisfrage:

Die vergleichend pathologische Untersuchung der Bewegungs- Nervenkrankheiten bei den Menschen und den Hausthieren, und seht für die beste Lösung dieser Aufgabe einen Preis aus von

Fünfzig Stück Friedrichsd'or.

Der Verein wünscht, daß, nächst der Benutzung des schon vorhandenen Materials, eigene Beobachtungen zu Grunde gelegt werden.

Die portofreie Einsendung der Abhandlungen an den Vorstand des Vereins muß spätestens bis zum 1. Juli 1844 erfolgen, und der Name des Verfassers in einem versiegelten, der Abhandlung beigelegten und mit deren Motto versehenen Zettel bemerkt sein.

Berlin, den 31. Juli 1843.

Der Vorsitzende des Vereins: Link.

Redaktion: E. v. Waerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: „Don Juan.“ Romantische Oper in 2 Akten, Musik von Mozart. Donna Elvira, Dlle. Wüst, Kgl. Sächsische Hofoper...

Häufig kommt auf der Oberschlesischen Eisenbahn der Fall vor, daß Familien mit einem oder mehreren ihrer Kinder solche zum Vergnügen in der Voraussetzung benutzen, daß diese freien Fahren haben und erst bei der Abfahrt werden sie auf das Unangenehme von dem Segenthell überzeugt, wodurch nicht allein ihnen Unannehmlichkeiten entstehen, sondern sie auch, wenn es schon zu spät ist, noch ein Billet zu erhalten, gezwungen sind, zurück zu bleiben, da sie vorgekommenen Anforderungen, ein vielleicht zweijähriges Kind allein zurückzulassen, doch natürlich nicht nachkommen können.

Aufforderung. Diejenigen, welche Forderungen an den verewigten Herrn Dr. med. Gabriel Heymann hier geltend machen wollen, haben sich binnen drei Monaten de dato bei dem unterzeichneten Testaments-Er executor zu melden.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Schachtarbeiter, welche gefonnen sind, an den Erdarbeiten der Eisenbahn zwischen Riegitz und Breslau im Monat September etc. d. J. Beschäftigung zu suchen, haben sich mit ortsgerichtlichen Heimathsscheinen zu versehen, auch eine Schaufel und ein Kupfel mit zur Stelle zu bringen.

Manger, königlicher Bau-Inспектор.

Extrafahrt auf der Eisenbahn nach Oppeln.

Sonntag den 27. c., Vormittags 10 Uhr, geht ein Extrazug von Breslau nach Oppeln und Abends 7 Uhr von Oppeln nach Breslau zurück, zu welchem Wagen zweiter und dritter Klasse eingestellt werden.

Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Museum.

Neu aufgestellt: „Eine Strandgegend.“ Delgemälde von Ruyten in Antwerpen. Eigenthum des Herrn Bürgermeisters Hermann in Löwenberg.

Vogelschießen mit Armbrust in Brieg.

findet Sonntag den 27. und Montag den 28. August in meinem Garten, von 3 Uhr Nachmittags an, bei vollständiger Konzert-Musik statt.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit an, daß ich nun von meiner Reise zurück angelangt bin, und wie früher nur auf eine sehr kurze Zeit der außerordentlich wohlfeile Waaren-Verkauf stattfinden wird, und ich empfehle mich bestens mit einer Auswahl feiner sächsischer Lein-, Damast- und Schachwis- Tischgedecke, in verschiedenen Gattungen, desgleichen Tischtücher, abgepaßte Handtücher, weiße und bunte Caffee-Servietten, Dessert-Servietten, feinen weißen Damast und Körper, glatte und brochirte Vorhänge, Moussine, abgepaßte weiße Vique-Bettdecken und Röcke, bunte Bettüberzüge, Inlet-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, verschiedene Sorten Kittaï, schöne Creas-Leinwand, 5 und 6 Ritlir. das Schock, Parchend, weiße und bunte Lächer u. dgl. m. Da der Verkauf spätestens bis Ende des bevorstehenden Jahrmartkes dauert, so sind die Waaren gewis auf das Niedrigste bezeichnet. Das Verkaufsstokal ist Neue-Weltgasse Nr. 11.

H. Sachs und Comp.

Frische junge wilde Enten.

erhielt so eben einen Transport und empfiehlt dieselben: Frühling, Wildpret'händlerin, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Zu verkaufen ist ein Gasthof, eine Meile von Breslau, sämtliche Gebäude dazu sind im besten Bauzustand und besteht das Wohngebäude aus 4 Stuben, einem Keller, 2 Küchen und vielen Bodenräumen; im Garten befindet sich eine Kegelbahn mit mehreren Obstbäumen, ein Backhaus mit einer Stube (zur Bäckerei eingerichtet), dann im Seitengebäude eine Scheune, ein großer Pferdebestall mit großer Bodengelass, und im Felde 6 Morgen Ackerland. Das Nähere zu erfragen Altstädterstraße Nr. 52, im Gewölbe.

A b h a n d e n

ober verloren sind folgende Loose 1. Klasse, 88ter Lotterie, Nr. 4352 3/4 a, 8924 1/4 e, 9674 1/2 B, 26952 3/4 b, c, d, 26953 1/2 c a, 36444 1/2 und 69313 1/4 d, vor deren Mißbrauch ich hiermit warne.

Breslau, den 23. August 1843.

J. Jacobi, Ring Nr. 12.

Eine freundliche Parterre-Wohnung à 65 Ritlir. ist zu Michaeli a. e. zu vermie then Fischerstraße Nr. 1.

Als Neuvermählte empfehlen sich: Zsibor Kalisch, Charlotte Kalisch, geb. Bankmann, Krotoschin, den 25. August 1843.

Entbindungs-Anzeige. Die am 18ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Emilie, geb. Langner, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen: J. Puschmann, Gutsbesitzer, Nieder-Rachel, den 24. August 1843.

Entbindungs-Anzeige. Heute Nachmittags 3 Uhr wurde meine geliebte Frau Ernestine, geb. Thoman, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich entferntesten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige. J. Kalkowsky, Apotheker, Tost, den 22. August 1843.

Todes-Anzeige. Den 16ten d. M. entschlief im Herrn der Buchnermeister Joseph Klein im Alter von 75 Jahren, welches Freunden und Bekannten mit betrübtem Herzen ganz ergebenst anzeigen: Die Hinterbliebenen, Frankenstein, den 23. August 1843.

Der Zeit für die alttestamentliche Predigt in der Trinitatiskirche, Sonnabends den 26. Aug., früh 9 Uhr, ist Ps. 119, 18. C. Reichler, Mission's-Prediger.

Aufforderung. Wenn Jemand mit hinreichenden Kenntnissen und pädagogischer Geschicklichkeit ausgerüstet, am hiesigen Orte ein Privat-Institut zur Vorbereitung von Knaben für Realschulen und Gymnasien errichten wollte, so würde gewis sowohl der Gründer eines solchen seine Rechnung finden, als auch einem vielseitig gefühlten Bedürfnisse unserer Stadt und Umgegend abgeholfen werden. Striegau, den 23. August 1843. Ein Bürger.

Da unser Vater, der Schultektor George Wolff, den 18. d. M. mit Tode abgegangen ist, fordern wir unsern Bruder Joseph Wolff, dessen Aufenthalt uns unbekannt ist, in Erbschaftsangelegenheit hiermit auf, sich binnen 4 Wochen zu melden. Ziegenhals, den 22. August 1843. Die Geschwister Albert und Caroline Wolff.

**Nothwendiger Verkauf bei dem Ober-Landesgerichte zu Glogau.**

Zur Subhastation des im Sprottau Kreise belegenen, auf 13594 Kthlr. 27 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Kaufbedingung in der Registratur einzuführenden Taxe, landschaftlich abgeschätzten Allodial-Nit-tengutes Nieder-Alt-Gabel ist ein Bietungs-Termin auf den

5. Oktober 1843 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle auf dem hiesigen Ober-Landesgericht anberaumt worden.

Zugleich werden hierzu  
a) alle unbekannt Real-Prätendenten unter der Aufforderung, sich bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termin zu melden;  
b) folgende ihrem Aufenhalt nach unbekannt Gläubiger:

- 1) die Mutter und die beiden Schwestern des früheren Besitzers Johann Joachim Abraham v. Knobelshorf,
- 2) der Dr. juris Wolph Friedrich Theodor Grünher,
- 3) das Fräulein von Grünberg zu Kontopp,
- 4) die Johanne Louise Gottliebe, geborene von Kalkreuth, verheiratete von Knobelshorf,

öffentlich vorgeladen.  
Glogau, den 7. März 1843.  
Königliches Ober-Landes-Gericht.  
I. Senat.  
v. Forckenbeck.

**Bekanntmachung.**

Die bei dem Pfandleiher Schuppe hieselbst seit dem 5. Oktbr. 1837 bis zum 3. Juli 1841 eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Wäsche und Kleiderstücken, Betten, Uhren und Schmuckstücken, sollen

am 28. Sept. 1843 Vorm. 9 Uhr im Pfandlokale auf der Hummeri Nr. 28 durch den Auktions-Commisarius Herrn Mannig öffentlich versteigert werden. Es werden daher alle Diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder in dem Schuppenschen Leibkitteln niedergelegt haben, aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktionsstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahierte Schuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht zur weiteren Verfügung anzugeben, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger rückständig seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuss aber an die hiesige Armenkassa abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die contrahierte Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau, den 30. Juni 1843.  
Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

**Steckbrief.**

Die unten näher signalfürten Kriminal-Gefangenen, Müllergefallen Johann Gottlieb Dpiz aus Verbisdorf, Kreis Schönau, und Daniel August Schönfeld aus Hermsdorf, Kreis Landeshut, haben in der verwichenen Nacht Gehehtheit gefunden, mittelst gewaltthätigen Ausbruchs aus dem hiesigen Kriminalgefängnis zu entweichen. Wir ersuchen alle verehrlichen Behörden, auf diese höchst gefährlichen Verbrecher zu vigiliren, und dieselben, wo sie sich betreten lassen, festnehmen und wohlgeschloffen unter sicherer Begleitung hierher transportiren und an uns abliefern zu lassen. Wir versichern die ungesäumte Erstattung aller Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes gleiche Willfährigkeit in Erweisung rechtlicher Regenddienste.  
Schweidnitz, den 23. August 1843.

Das königliche Inquisitionar.  
Signalement des Johann Gottlieb Dpiz aus Nieder-Verbisdorf, Kreis Schönau. Religion evangelisch, Alter 32 Jahre, Größe 5 Fuß 6 Zoll, Haare dunkelblond, Stirn bedeckt, Augenbraunen dunkelblond, Augen grau, Nase etwas gebogen, Mund gewöhnlich, Bart blond und schwach, Zähne unvollständig, Kinn rund, Gesichtsbildung hager, Gesichtsfarbe blaß, Gestalt mittlere, Sprache deutsch; besondere Kennzeichen: geht auf den rechten Fuß lahm und rieht stark nach Rampfhelmerei. — Bekleidung: eine runde blautuchene Mütze mit Lederschirm, ein gelbes buntgeblumtes Halstuch, eine bunte, braun- und blaugestreifte manchesterne Weste mit zwei Reihen gelber gemusterter Metallknöpfe, ein dunkelgrüner Tuch-Overrock mit zwei Reihen überponnener Knöpfe, reparirt, ein Paar hellgraue Pantalone, ein Paar zweinährige lange Stiefeln (reparirt), ein Commisshemde (gez. Dpiz), ein blau- und gelbgeblumtes Schnupftuch, ein Paar Socken.

Signalement des Daniel August Schönfeld aus Hermsdorf bei Landeshut. Religion evangelisch, Alter 37 Jahre, Größe 5 Fuß 3 Zoll, Haare braun, Stirn offen, Augenbraunen blond, Augen blaugrau, Nase spitz, Mund klein, Bart braun, Zähne vollständig, Kinn rund, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt mittlere, Sprache deutsch. — Bekleidung: eine schwarzseidene Mütze mit Schirm, ein bunteleines Halstuch, eine katunene Weste mit blanken Knöpfen, ein dunkelgrüner Tuchrock mit überponnenden Knöpfen, ein Paar blautuchene lange Hosen, ein Commisshemde (gez. Schönfeld), ein Paar taibleberne Stiefeln, ein Paar Socken.

**Aufgebot eines verloren gegangenen Instruments.**

Alle diejenigen, welche an das Schuld-Instrument vom 17. November 1827 nebst Hypothekenschein vom 23. November ej. a. über eine Forderung des Bauer Anton Hoffmann zu Herzogswaldau von 60 Rthlr. nebst Zinsen, eingetragen Rubrica III. Nr. 12 auf der sonst Anton Bischoffschen jetzt Lachmannschen Töpferei Nr. 190 zu Naumburg a/D. als Eigenthümer, Cessionar, Pfand- oder sonstigen Briefeinhaber Ansprüche haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen drei Monaten und spätestens im Termine den 18. December c., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtsklokal geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben auf ewige Zeiten präkludirt, das Hypotheken-Instrument amortisirt und die Post gelöscht werden soll. Naumburg a/D., den 14. August 1843.  
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Der Rittergutsbesitzer Herr von Elsner auf Kalinowitz und Ober-Haiduck beabsichtigt, auf der ihm gehörigen, im Nieder-Haiducker Walde belegenen Anna-Glück-Wuthung eine Wasserhaltungs-Hochdruck-Dampfmaschine von 6 Pferdekraft aufzustellen.

Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß wird dies hierdurch bekannt gemacht und es werden diejenigen, welche durch diese Anlage die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, aufgefordert, ihre Widersprüche binnen 4 Wochen und spätestens in dem am

1. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, in meiner Kanzlei ansehenden peremptorischen Termine geltend zu machen, widrigenfalls spätere Einwendungen zurückgewiesen, und die nachgesuchte Erlaubnis zur Inangbringung der Maschine ertheilt werden wird.  
Beuthen, den 22. August 1843.

Der königliche Landrath,  
(gez.) von Bieschowitz.

**Bitte.**

Diesen Monat Mai ist der 3te Theil v. Thomas Thyrnau, adressirt an G. U. H. Stempel zu Liegnitz, nicht angekommen, und wird der Finder gebeten, denselben gegen eine Vergütung an den Oberjäger Welsch in Brustawe bei Festsberg befördern zu wollen.

**Lothal-Veränderung.**

Mein Wein- und Num-Geschäft habe ich von der Nikolai-Strasse Nr. 8 in das schräg über belegene, dem Herrn Kommerzienrath Schiller gehörende Haus, Herren- und Nikolai-Strasse-Ecke, (Eingang von der Herren-Strasse Nr. 26) verlegt. Zugleich empfehle ich mein, in allen Wein- und Num-Gattungen vollständig und schön assortirtes Lager zum Verkauf in Gebinden und Flaschen. Breslau, den 21. August 1843.

**J. M. Wandel.**

**Stier-Verkauf.**

Auf dem Dominio Nieder-Zentschdorf bei Dels steht ein fünfjähriger großer starker schlachtbarer Stier sofort zum Verkauf.  
v. Hofenberg-Lipinskij.

Zahme Cacabus, Papageien, Affen, Bengal, Singvögel, Nonnevögel, Reisvögel, brasilianische Vogelbälge, div. Muschel-Arbeiten und eine Auswahl großer schönfarbiger Muscheln, als Blumenvasen zu benutzen, empfiehlt billigt:  
Julius Schüffel,  
Herrnstrasse Nr. 16, an den Mühlen.

**Für 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.**

offerirt ein recht gutes Amts-Siegellack und gewährt Wiederverkäufem angemessenen Rabatt, die Fabrik von C. F. W. Tiese, Schmiedebrücke Nr. 62.

Une bonne, native de France ou de la Suisse française, et de préférence de la religion catholique, trouve de suite une place avantageuse dans une famille vivant à la campagne.  
En adressant: v. H. à Glatz, on reçoit, sur des lettres franches, le détails plus précis.

Heute Abend geht ein leerer Wagen über Glas, Reinerz nach Sudowa, und morgen den 26. d., Abends, ein Gesellschaftswagen nach Salzbrunn.

N. Frankfurthers Bwe., Grenzhausgasse Nr. 3.

**Musverkauf**

von Kardinalfragen zur Hälfte des Kostenpreises in der Pughandlung der Luise Meinitz, Hintermarkt Nr. 1, eine Stiege.

**Banillen-Chokolade,**

echt spanische, a Pfund = 1 Rthlr., empfiehlt:  
Julius Schüffel, Herrenstr. 16.

Ein Haus auf einer Hauptstrasse mit einer sehr alten Handlungs-Gelegenheit wei-set zum Kauf nach: S. Mitsch, Bischofsstrasse 12.

Die Eröffnung meines Weingeschäfts, am Freitag den 1. Septbr., erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen.

**Ed. Ostwald,**  
Carlsstr. Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Str.

**Korb-Cigarren,**

von ausgezeichnete Qualität,  
Lit. A. fein Yellow, 100 Stück 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rthlr.  
" B. Yellow, 100 Stück 1 Rthlr.,  
empfehlert:

**Reinhold Herzog,**  
Schmiedebrücke Nr. 58.

Ganz neue, im besten Zustande erhaltene Spiritusgebinde, mit Eisenband, offeriren:

**M. Prausnik u. Comp.,**  
Bischofsstr. Nr. 3.



**Pferde-Verkauf.**

Russische und polnische Reit- und Wagenpferde sind angekommen und stehen zum Verkauf im Thurmhofe vor dem Nikolaithor.

Ein freundlicher geräumiger Laden ist so gleich zu vermieten Albrechtsstrasse Nr. 37.

**Vermiethung.** Büttnerstrasse No. 34 sind 2 Stuben nebst Beigelaß für 42 Rthlr. zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres Neuschestrasse Nr. 65 im Gewölbe.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Ursuliner-Strasse Nr. 6, im ersten Stock, vorn heraus ist das Nähere zu erfahren.

**Ein Quartier**

von 3 Stuben, heller Küche und Zubehör ist an eine stille Familie zu vermieten. Näheres Dhlauerstrasse Nr. 44 im Comtoir.

Neue Gasse Nr. 17, drei Treppen hoch, ist für einen Herrn ein freundliches Zimmer mit der Aussicht auf die Promenade, zu vermieten und Term. Michaeli zu beziehen. Das Nähere zwei Treppen hoch.

Weidenstrasse Nr. 17 ist der dritte Stock, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kiboven, Küche und nöthigem Beigelaß, zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere im ersten Stock.

In dem neuen Hause, Lauenzienplatz und Lauenzienstrassen-Ecke Nr. 36 D. ist Michaeli a. c. die erste Etage zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zum Termin Michaeli a. c. wird gut empfohlenen Pharmaceuten eine Gehälften-Stelle nachgewiesen von der Drogen-Handlung Karl Grundmann successores.

**Angelommene Fremde.**

Den 23. August. Goldene Säns: Se. Durchl. d. Prinz Biron v. Curland a. War-tenberg. Se. Durchl. d. Prinz Biron v. Curland a. Berlin. Hr. Eigenthümer Viber aus Paris. H. S. Stob. v. Morawski a. Dporowo, v. Walowski a. Kalisch, v. Piers a. Stephans-hain, v. Stücker u. Fr. Justiciar. Jonas a. Schillersdorf. Fr. Gr. v. Lazareff a. Peters-burg. Hr. Db.-Amtm. Reinsch a. Münchhoff. Hr. Oberst v. Stopp a. Binzig. Hr. Reg.-R. v. Raunyn a. Berlin. Fr. Db.-Amtm. Hilde-brand aus Posen. — Weiße Adler: Herr Schichtmeister Lonicer aus Brzenskowitz. Hr. Leut. Weissenbach aus Erier. Hr. Kaufmann Lichenski a. Gleiwitz. H. P. Gütsb. Pohl a. Lorenzberg, v. Winkler aus Miedowitz. Herr Geh. Ober-Baurath Busse aus Berlin. Hr. Apoth. Laube aus Kosten. Hr. Hütten-Cleve Abt aus Malapane. — Drei Berge: H. P. Kaufl. Hühne a. Sotha, Heymann a. Brieg, Proskauer a. Leobschütz, Albrecht a. Chemnitz, Kanold a. Matlsch, Altmann aus Eilenburg, Hausmann aus Ratibor, Meyer u. Fr. Dr.

Levy a. Hirschberg. Hr. Amtsr. Fassung aus Krißchen. Hr. Gtzb. Herrmann a. Peterwig. — Hotel de Silésie: Hr. Kammerherr Graf von Hoberden aus Herzogswaldau. Hr. Maschinen-Baumeister Langosch aus Dypeln. Herr Ingenieur Hertel aus Voigdenburg. — Goldene Schwert: Hr. Leut. v. Helmrich a. Saarlouis. H. P. Kaufl. Moras a. Dden-fkirchen, Dick a. Landsberg, Bernhardt u. Fr. Maurermeister Herrenburger aus Berlin. Hr. Fabrik-Inspektor Neustadt a. Schweidnitz. — Deutsche Haus: Fr. Majorin v. Werner a. Glewitz. Hr. Kaufm. Muhr a. Ples. Hr. Religionslehrer Dr. Kalliski aus Trzemeszno. Hr. Gutsbesitzer Hoffmann a. Schabenau. — Blaue Hirsch: Fr. Posthalt. Rephalides a. Jordanmühl. Hr. Kaufm. Bett a. Kratzen. Herr Justitiarius Peterrecht aus Kofel. Zwei goldene Löwen: H. P. Kaufl. Holling a. Koblyn, Schlessinger a. Tarnowitz, Schmidt a. Brieg. Hr. Justiz-Komm. Brachmann aus Kofel. Hr. Lehrer Müller a. Reichenbach. — Hotel de Gare: Hr. Lieutenant Winter a. Gumbowitz. Hr. Holzhandl. Krause a. Ddhernfurth. — Weiße Storch: H. P. Kaufl. Brock a. Utsch a. Posen, Kempner a. Wascht. — Könige-Krone: Hr. Partit. Kammer-vetter a. Reichenbach. — Weiße Rose: H. P. Kaufleute Altmann aus Kreuzburg, Schönlath a. Neumarkt. Hr. Auktuar. Schneider a. Pfaffenberg. — Rautenfraz: Hr. Hanndarm. Holzmann aus Bütz. Hr. Kaufm. Fuchs aus Dypeln. — Gelbe Löwe: Hr. Kaufmann Jakobstamm aus Warschau. — Goldener Baum: Hr. Kaufm. Block a. Dels.

Privat-Logis. Herrenstr. 21: Fiedler u. Pfeil aus Nimpfisch. — Neue Gasse 10: Fr. Gütsb. v. Seidlitz a. Marklowitz. — Schengasse 37: Hr. Bureau-Vorsteher Kist a. Landeshut.

**Wechsel- & Geld-Cour.**  
Breslau, den 24. August 1843.

Wechsel-Course.			Briefe.	Gold.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—	140
Hamburg in Banco	2 Mon.	150 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Dito	2 Mon.	149 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
London für 1 fl. St.	3 Mon.	6, 26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Leipzig in Pr. Cour.	2 Vista	—	—	—
Dito	Mezze	—	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—	—
Wien	2 Mon.	—	—	104
Berlin	2 Vista	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Dito	2 Mon.	—	—	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Geld-Course.				
Holländ. Rand-Dukaten		—	—	—
Kaiserl. Dukaten		96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Friedrichsd'or		—	—	118
Louisd'or		111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Polnisch Courant		—	—	99
Polnisch Papier-Geld		—	—	105 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
Wiener Banknoten 150 Fl.		—	—	—
Effecten-Course.			Zins-fuss.	
Staats-Schuldscheine	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Sechsl. Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	—	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Dito Gerechtigkeits-dito	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	98	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	108 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—
ditto dito	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	—
ditto dito 500 R.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
ditto Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—	105
ditto dito 500 R.	4	—	—	—
Eisenbahn - Action O/S.	4	114 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
ditto dito Prioritäts	4	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	—	—	—	—
voll eingezahlt	4	120 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Disconto	—	—	—	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

**Universitäts-Sternwarte.**

23. August 1843.		Thermometer				Wind.	Gewöl.
Barometer	Therm.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8,92	+ 16, 0	+ 12, 6	0, 8	GD	7 <sup>o</sup> große Wolken
Morgens 9 Uhr.	—	8,78	+ 17, 0	+ 16, 0	2, 0	—	7 <sup>o</sup> kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	—	8,78	+ 18, 2	+ 19, 2	4, 3	D	13 <sup>o</sup> heiter
Nachmitt. 3 Uhr.	—	8,46	+ 19, 0	+ 21, 2	5, 8	GD	12 <sup>o</sup>
Abends 9 Uhr.	—	8,50	+ 18, 0	+ 16, 0	1, 8	GD	16 <sup>o</sup> dichtes Gewöl.

Temperatur: Minimum + 12, 6 Maximum + 21, 2 Ober + 17, 8

**Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.**

Stadt.	Datum.	Weizen,		Roggen.	Gerste.	Hafer.	
		weisser.	gelber.				
		Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	Al. Sg. Pf.	
Goldberg	12. August	2 4	—	2 —	—	1 18	1 5
Fauer	19. "	2 8	—	2 4	—	1 24	1 12
Liegnitz	18. "	—	—	1 26	8	1 17	4 1 8

**Getreide-Preise.** Breslau, den 23. August.  
Höchster. Mittel. Niedrigster.  
Weizen: 1 Rl. 18 Sgr. — Pf. 1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 15 Sgr. — Pf.  
Roggen: 1 Rl. 11 Sgr. — Pf. 1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 8 Sgr. — Pf.  
Gerste: — Rl. 21 Sgr. — Pf. — Rl. 21 Sgr. — Pf. — Rl. 21 Sgr. — Pf.  
Hafer: — Rl. 27 Sgr. — Pf. — Rl. 23 Sgr. — Pf. — Rl. 20 Sgr. — Pf.